

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

Der Geist als Seelsorger bei Paulus

Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen,

wenn es um die biblische Lehre geht, wie wir den Heiligen Geist bekommen und wie er in uns wirkt, dann bedeuten mir die leiseren Töne sehr viel. In ganz besonderer Weise rührt das Zeugnis von Paulus meine Seele an. Und ich verbinde die folgenden drei Aussagen auch mit persönlichen Lebenssituationen, wo sie mir besonders wichtig geworden sind für meine seelische Gesundheit.

Obwohl Paulus oft als der unermüdlich durch sein Sendungsbewusstsein Angetriebene erscheint und uns dadurch fast unheimlich werden kann, wird er, wenn er vom Heiligen Geist spricht, ganz zart, an einigen Stellen sogar kindlich. Wir schauen also gemeinsam an, wie er uns den Empfang und das Wirken des Geistes nahebringt. Und ich greife dabei drei Punkte heraus, die eine starke seelsorgerliche Komponente haben.

Ich nenne die drei Punkte, bevor wir uns in jeden einzelnen vertiefen.

DER ERSTE SATZ: Der Heilige Geist gießt die Liebe Gottes in den innersten Raum unserer Seele und unseres Geistes hinein.

DER ZWEITE SATZ: Der Heilige Geist schafft eine angstfreie kindliche Freude an Gott.

DER DRITTE SATZ: Der Heilige Geist hilft uns bei seelischer Erschöpfung *die* Anliegen vor Gott zu bringen, für die wir keine Worte finden.

Wir wenden uns dem ersten Satz zu.

Der Heilige Geist gießt die Liebe Gottes in den innersten Raum unserer Seele und unseres Geistes hinein.

Diese Aussage steht in Römer 5. Da zieht Paulus eine Zwischensumme über das bisher Gesagte. „Nachdem wir aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Durch ihn haben wir freien Zugang zu der Gnade bekommen, die jetzt die Grundlage unseres Lebens ist. Eine Hoffnung, die uns mit Zuversicht und Stolz erfüllt, selbst im Leiden. Das macht uns bewährt und festigt uns in der Hoffnung.“ - Und dann folgt eben dieser wichtige Satz: „Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

„Der Heilige Geist ist ausgegossen in unser Herz“ - das erinnert an die Pfingsterzählung des Lukas, wo der Prophet Joel zitiert wird: „Ich will meinen Geist *ausgießen* über alle Menschen.“ Doch Paulus redet natürlich nicht über das erste große Kommen des Geistes am Pfingstmorgen. Alles Laute und nach außen Gerichtete tritt in den Hintergrund. Dafür spricht er über die mächtigste Kraft, die unser Leben erfassen kann, die Liebe Gottes.

Und von der heißt es nun, sie wird in den innersten Bereich eines Menschen hineingegossen. Was bewirkt die Liebe Gottes, wenn sie in das Innerste eines Menschen gelangt? Mir steht da *ein* großes Wort vor Augen: *Heilung*.

- Heilung für unsere Psyche
- Heilung für unser Denken, unser Selbstbild und unsere Minderwertigkeitsgefühle

- Heilung von Scham, Trauer und Wunden, die böse Worte oder Erniedrigungen in uns gerissen haben
- Heilung von Hass- und Rachefantasien, die in uns eitem
- Heilung vom ätzenden Gift der Bloßstellungen
- Heilung von dem, was mir angetan wurde und mich beschmutzt hat
- Heilung von dem, was ich anderen angetan habe und mich dadurch ebenso beschmutzt hat

– das alles reißt Wunden, die sich immer wieder infizieren, die Seele krank machen und allmählich vergiften. Da hinein wird nun die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist gegossen und bringt einen lebenslangen Heilungsprozess in Gang. Das geht nicht im Fingerschnippen. Und einige unserer Wunden und Verletzungen, einige verborgene Eiterblasen, dauern lang, aber der Heilige Geist ist geduldig.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Der zweite Satz:

Der Heilige Geist schafft eine angstfreie kindliche Freude an Gott.

Der Geist will in uns eine Gewissheit über Gottes Gnade reifen lassen, die allmählich stärker wird als unsere Selbstzweifel und Gewissensbisse. Darum müssen wir uns nicht länger vor schlechtem Gewissen winden, wenn wir zu Gott kommen, sondern wir sind frei von Angst und mit kindlicher Freude erfüllt.

Davon spricht dieser zweite Aspekt, und wir finden ihn in Römer 8,14-16: „Alle, die sich vom Geist führen lassen, sind Kinder Gottes. Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht. Dann müsstet ihr doch wieder Angst vor Bestrafung haben. Ihr habt vielmehr einen Geist empfangen, der euch zu Kindern Gottes macht. Weil wir diesen Geist haben, können wir rufen: ‚Abba, lieber Vater!‘“

Der willensstarke, kämpferische, in Leiden gegerbte Paulus wird hier ganz Kind. Das Wort „Abba“ ist eine kindliche Anrede an einen Vater oder eine andere väterliche Gestalt im näheren Umfeld eines Kindes. Im jüdischen Glauben ist dieses Wort daher ungeeignet für die Anrede an Gott, weil es nicht ehrfürchtig genug ist. Jesus aber hat genau diese vertraute kindliche Anrede zu *seiner* gemacht und sie uns weitergegeben als die Anrede, die *wir* nun an Gott richten dürfen. Denn es gilt als sicher, dass es eben dieses vertrauliche aramäische Wort ist, das im Vaterunser hinter dem ersten Wort steht: „Vater, *Abba*, unser Vater, *Abba*, im Himmel.“

Kleine Kinder können nicht heucheln. Wenn ein Kind vor jemandem Angst hat, versteckt es sich hinter der Mama. Es kann nicht Vertraulichkeit vorgaukeln. Doch Paulus stellt sich dieses kleine Kind nun in der entgegengesetzten Lage vor, dass es nämlich in der Ferne seinen Papa sieht. Es jauchzt auf, „Papa“, und lässt sich nicht mehr halten. Es läuft zu ihm hin und springt an ihm hoch. Der Heilige Geist will ein Verhältnis zu Gott in uns entstehen lassen, wie dieses Kind zu seinem Papa hat, ungetrübt und ohne Angst, vertrauensvoll.

Wie oft ist uns unwohl bei dem Gedanken an Gott. Wir bemühen uns, richtig fromm zu sein, aber die Unsicherheit hält sich in versteckten Nischen unserer Seele. Haben wir doch etwas falsch gemacht? - Jemand hat einmal gesagt: An Gott zu denken ist, wie wenn man beim Autofahren in den Rückspiegel schaut und sieht, dass ein Polizeiwagen hinter einem nachfährt. - Der Heilige Geist will das ändern. Er lenkt unsere innere Entwicklung dahin, dass wir Gottes Liebe nicht nur im Verstand haben, sondern in unserem Herz, ja, noch tiefer, in unseren Eingeweiden,

wo sich auch unsere tiefsten Gefühle bemerkbar machen, die wir nicht willentlich beeinflussen können.

Der Heilige Geist lässt eine Freude an Gott wachsen, die nicht verdreht und verkorkst ist von Druck, Unsicherheit und schlechtem Gewissen.

Der dritte Satz:

Der Heilige Geist hilft uns bei seelischer Erschöpfung, die Anliegen vor Gott zu bringen, die uns bedrängen, für die wir aber keine Worte finden.

Luther übersetzt einen wichtigen Satz aus Römer 8 so: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf.“ Dieser Satz steht im Zusammenhang der Darlegung des Paulus, Römer 8, 22-27, dass die Schöpfung seufzt und stöhnt. Aber nicht nur die anderen Geschöpfe oder die Menschen, die von Gott getrennt leben, seufzen, sondern der Apostel sagt: auch wir, die wir den Geist bekommen haben, seufzen und stöhnen noch in unserem Inneren.

Der Geist Gottes steht uns *da* bei, wo wir selbst unfähig sind. „Wir wissen ja nicht einmal, was wir beten sollen, und wir wissen auch nicht, wie wir unser Gebet in angemessener Weise vor Gott bringen. Doch der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein. Gott weiß ja, was in unserem Herzen vorgeht. Er versteht, worum es dem Geist geht, denn der Geist tritt vor Gott für die Heiligen ein.“

Es ist ganz deutlich: Paulus kannte solche Zeiten des Seufzens und Stöhnens, wo ihm die Worte fehlten, wie er das alles vor Gott aussprechen soll. Seine Schmerzattacken; seine Verzweiflung darüber, dass er früher die Christen verfolgt hatte; die Kränkung von Leuten, die er selbst zum Glauben geführt hatte und die ihn nun als lächerliche und schwache Figur hinstellen; Auspeitschungen durch Gerichte; Raubüberfälle auf beschwerlichen Reisen; Betrug durch heuchlerische, falsche Mitchristen; Beschimpfungen und die Unterstellung, dass er unter dem Deckmantel seines Spendenprojekts für Jerusalem eigentlich sich selbst bediene.

Paulus, der starke, durch Leiden gegerbte Paulus, kannte Zeiten der Schwere und Schwärze, in denen er nicht wusste, wie er beten sollte. Und aus der Erfahrung solcher Zeiten heraus schreibt er die Worte: „Der Geist steht uns da bei, wo wir selbst unfähig sind.“ Wenn wir nicht einmal mehr wissen, *was* wir beten sollen und *wie* wir beten sollen, dann tritt der Geist selbst mit Flehen und Seufzen für uns ein. Der Geist ist der Übersetzer zwischen unserem erschöpften und ratlosen Geist und dem Herz Gottes.

So intim, so taktvoll, so seelsorgerlich wirkt der Heilige Geist Gottes in uns.

- Er gießt die Liebe Gottes in den innersten Raum unserer Seele und unseres Geistes hinein und lässt uns von innen her heil werden.
- Der Heilige Geist schafft eine angstfreie, kindliche Freude an Gott. Der Glaube bleibt nicht eine Last, sondern eine fröhliche, zuversichtliche Verbindung zu Gott.
- Der Heilige Geist hilft uns bei seelischer Erschöpfung, *die* Anliegen vor Gott zu bringen, für die wir keine Worte finden.

Was für ein Reichtum ist uns mit dem Heiligen Geist geschenkt! Kein Wunder, dass Paulus am Ende des zweiten Korintherbriefs die gleichwertig neben die anderen Segensgaben stellt: die *Gnade* des Herrn Jesus Christus und die *Liebe* Gottes und die *Gemeinschaft* mit dem Heiligen Geist.

Amen